

# Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Zetteltillimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Bedersstraße 26.

Form Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: 2 Rpf. und 15 Rpf. mit Beilage (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Abw. einseitlich 20 Rpf. Trägerlohn einseitlich 18 Rpf. Zeitungsabgabe A 15 Rpf. mehr. Postfachkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47



Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 12. September 1938

Nr. 213

## Der Reichsparteitag „Großdeutschland“ auf dem Höhepunkt

# Der Führer spricht heute das Schlußwort

Das Ereignis des Samstags: Görings schonungslose Abrechnung mit den Kriegshegern / Goebbels über die Einheitsfront von Demokratie und Bolschewismus / Dr. Leys stolzer Rechenschaftsbericht über die Deutsche Arbeitsfront / 52000 Jungen und 5000 Mädel huldigen dem Führer / Das Ereignis des Sonntags: Unvergeßlich eindrucksvoller Appell und Vorbeimarsch der Kampfformationen vor dem Schöpfer Großdeutschlands

### Schicksalhafte Tage

Eigenbericht unserer

Nürnberger Reichsparteitag-Schriftleitung

Nürnberg, 11. September. Die vergangenen 48 Stunden brachten der Reichsparteitag-Stadt und den vielen Millionen, die am Lautsprecher die Nürnberger Reden verfolgten, außergewöhnliche politische Rundgebungen. Neben den eindrucksvollen Aufmärschen der Hitlerjugend am Samstag und der Formationen der Partei am Sonntagvormittag waren es besonders die Reden des Führers, von Generalfeldmarschall Göring und von Reichsminister Dr. Goebbels, die Nürnberg in den Brennpunkt der Weltaufmerksamkeit stellten. Alle diese Worte aus der Kongreßhalle haben gemeinsam mit dem gewaltigen Appell unserer tatbereiten Jugend einen nachhaltigen Eindruck von der Kraft und dem unbeugsamen Ehrgefühl auf das Ausland hinterlassen. Der Schwerpunkt der europäischen Außenpolitik liegt wieder einmal sichtbar in der Hand des deutschen Führers und Kanzlers. Seine Entscheidung wird immer der großen Zukunft und dem Wohlergehen der deutschen Nation gelten.

### Unser Reich ist gesichert!

Mit einem herzerfrischenden frohen Treffen der Hitlerjugend begann der ereignisreiche Samstag. 52000 Jungen und 5000 Mädel waren um Adolf Hitler im alten Stadion versammelt. In einem weichen Alter wurden 9000 Parteimänner aus den Reihen der Jugend durch den Stellvertreter des Führers vereidigt und in die Partei aufgenommen. Dann sprach Adolf Hitler zu seiner Jugend, die einmal das Schicksal unseres Reiches tragen wird. Wenn auch der Schein der Sonne in dieser Stunde fehlte, so glühten doch die Herzen dieser heranwachsenden Generation dem Mann und seinem Werk entgegen.

Der weite Raum der Kongreßhalle war in den Mittagsstunden wiederum überfüllt. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Pp. Dr. Leh, der „größte Idealist der Bewegung“, hatte seine Mitarbeiter zur traditionellen Jahresstagung zusammengerufen. Der Rechenschaftsbericht des Reichsorganisationsleiters gab in sprechenden Zahlen eine stolze Bilanz von der hundertfältigen Arbeit der DAF, die den starken Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft darstellt. Ueber allen Handlungen steht die nationalsozialistische These, daß der Mensch das wertvollste Kapital darstellt und er deshalb alle Sorge und Pflege erhalten muß.

Den gewaltigen Höhepunkt der Kundgebung bildete die Rede des Generalfeldmarschalls Göring, die von den Zuhörern mit großer Spannung entgegengenommen wurde. Die dunklen Wolken, die sich wieder einmal über Europa zusammengezogen haben, verlangen klare Entscheidungen. Die deutsche Worte waren es auch, die Hermann Göring an die Weltöffentlichkeit richtete. Es kann für die deutsche Führung, so betonte er, nur ein

Zielergebnis geben, nämlich das deutsche Volk und seine Zukunft. Diesem beugen sich alle. Aus diesem Gefühl heraus erfolgten auch die Verordnungen zur Sicherstellung der Vandalensverteidigung. Und als an den deutschen Arbeiter der Ruf erging, die Reichsgrenzen zu sichern und „im Westen eine unüberbrückbare Barriere“ aufzuführen, da waren sie selbstverständlich und freudig zur Stelle. In den letzten fünf Jahren haben die deutschen Werktätigen verspürt, daß alle nur möglichen sozialen Hilfsmahnahmen von der Regierung unternommen wurden, um eine dauernde Besserstellung zu sichern. Dafür dankt die Nation und steht einmütig hinter Adolf Hitler und seinen Entschlüssen.

Als Beauftragter des Vierjahresplans sprach Hermann Göring über die Vorratswirtschaft des Dritten Reiches. Das deutsche Volk hat nun aus berufenem Munde vernommen, daß die Getreidevorräte ebenso wie die Fettreserven auf Jahre hinaus gesichert sind. Darüber hinaus treten schon in den kommenden Wochen wieder Erleichterungen in der Brotversorgung ein. Wir haben vor Jahresfrist die Einschränkung in der Weichbrotstellung wohl verstanden, denn wir wußten um die Sorgen der Volksernährung. Das restlose Vertrauen zur Regierung ließ diese Maßnahme reibungslos durchführen, wie auch in alle Zukunft unser Volk jede Ernährungsmaßnahme begreifen wird.

Die außenpolitische Lage verlangt heute Konzentration aller Kräfte. Wohl behütet sind heute die Grenzen unseres Reiches. Dazu verfügt die deutsche Wehrmacht über das benötigte Material, um jeder aktiven „Drohung“ wirksam begegnen zu können. Mögen diese Feststellungen auch jenseits unserer Grenzen richtig verstanden werden. Denn „ein Teil der europäischen Menschen schikanieren heute andere, ihm anvertraute Minderheiten und ist so mit zu einem Unruheherd in ganz Europa geworden“. Das hinter jenen Störenfriedern Moskau und Aljuda stehen ist inzwischen klar bewiesen. Das frivole Kriegsgeschrei jener Staaten und Mächte ist bisher an der unerschütterlichen friedlichen Haltung Deutschlands und Italiens, ohne die beabsichtigte Wirkung zu erzielen, abgeprallt. Unsere Regierung hat nun jene

Vorfrage getroffen, die unseres Reiches Sicherheit erfordert. Das ist vor allem die Kampfkraft unserer Armee und die Einsatzfähigkeit der Luftwaffe. „Wir wollen niemand etwas zuleide tun, wir wollen aber auch kein Leid an deutschen Brüdern länger dulden!“ Minutenlang brach spontane Zustimmung durch die Kongreßhalle bei diesen Worten Hermann Görings, der dann mit der Feststellung abschloß:

„Wir stehen, bewußt unserer Kraft, bereit, für die Vernunft allezeit einzutreten. Sollte aber der Haß über die Völker siegen, dann sind wir entschlossen, mit höchstem Mut und letzter Entschlossenheit dem Befehl unseres Führers zu folgen, wohn immer er uns ruft. Der Weg war steil, doch herrlich steht das Ziel: Großdeutschland!“

Am Abend des Samstags sprach noch vor dem Parteikongreß Reichsminister Dr. Goebbels, der in seiner vielumjubelten Rede mit dem Weltbolschewismus und seinen Helfershelfern Abrechnung hielt. Die Demokratie der Welt fühlt sich heute durch die autoritären Staaten „bedroht“, nur weil sie wissen, daß ihre Doktrinen überlebt und wertlos geworden sind. Im Gegensatz zu dem wirtschaftlichen und moralischen Niedergang dieser Nationen steht das deutsche Beispiel einer unerschütterlichen Stärke und Geschlossenheit. „Waffen können keine Ideen erzeugen, aber Ideen können Waffen schmieden!“

### Unser Bekenntnis: Deutschland!

Nach regenschweren Tagen und Nächten endlich wieder der erste strahlende Septembervormorgen. Draußen vor der Stadt in dem weiten Rund der Luisenparkarena steht die beste politische Kampftruppe der nationalsozialistischen Bewegung. Auf dem grünen Rasen bietet sich ein unsagbar schönes stolzes Bild unserer Wälder. In unzähligen Gliedern stehen die Männer der SA mit ihren gelben, grünen und vielen anderen Gruppenfarben. Daneben das Schwarz der SA, die Bedenkelme des NSKK und die blauen Mäntel des NSFK. Das Herz geht einem auf beim Anblick dieser straffen männlichen Disziplin. Da stehen die alten Kämpfer des Führers, die unserem Volk in den Zeiten tiefer Erniedrigung begeistertes Beispiel gaben. Diese Fahnen und Standar-

ten, die nun zwischen den Marschmäulen einziehen, sind die Zeichen, die uns heute an die große deutsche Not, aber auch an die Auferstehung unserer Nation erinnern. Und das ist die Verkörperung des gläubigen Willens, der vor 15 Jahren zum erstenmal aufstand und trotz aller Widerstände weiterarbeitete, bis die Heimat frei war!

Vor dem Führer stehen Stabschef Luhe, Reichsführer Himmler, Korpsführer Günlein und Korpsführer Ehrst. Lassen und melden ihre Kolonnen. Dann sehen wir diese Männer hinausstreiten zum Ehrenmal der Gefallenen, während feierliche Musik über das Feld ertönt. Lange steht Adolf Hitler vor der steinernen Gestalt des toten Kriegers, in dessen die schlichte Soldatenweise erklingt: „Ich hatt' einen Kameraden...“

Standarten, Fahnen und das Heer der nationalsozialistischen Kämpfer sind ausgerichtet in der Luisenparkarena. Der Führer spricht! Von der Schule des Geistes, des Willens und Körpers, dargestellt durch unsere Kampfgemeinschaft. Die Zeiten sind heute dergestalt, daß nicht durch Hoffen und Planen die Stellung gewahrt bleibt, die sich Deutschland durch größte Opfer errang. Diese Tage sind ernst und von großer Bedeutung. Während wir aber in der Freude des Wirklichkeits gewordenen Großdeutschlands versammelt sind, ist anderen deutschen Menschen dieses Glück zurzeit noch verwehrt. „Unser Herz schlägt zu ihnen hin, so wie ihre Herzen in diesen Augenblicken bei uns sind“, schließt der Führer seine Worte. Unsere Verpflichtung ist das Bekenntnis: Deutschland!

Neue Standarten ziehen mit den alten wieder hinaus in die Gaue Großdeutschlands. Sie werden künden von der Herrlichkeit und der Größe unseres Reiches und sie werden uns mahnen, immer treu unserem Gelübnis zu sein.

### Vorbeimarsch der Kampfformationen

Den eindrucksvollen Abschluß des Sonntags bildete der Vorbeimarsch der Formationen vor Adolf Hitler. Schon mehrmals wurde während des Großdeutschen Reichsparteitages jener 28. Januar 1923 genannt, der erste große Appell der NSDAP. Für den Führer selbst und seine Getreuen aus jener Zeit ist es ein unvergängliches Erlebnis, als damals nach der Standartenweihe auf dem Münchener Marsfeld und dem anschließenden Zug durch die Stadt die etwa 3000 Teilnehmer vor Adolf Hitler vorbeimarschierten. Damals schauten die Männer der Sturmkolonnen zum erstenmal ihrem Führer in die Augen und kehrten voll Zuversicht in ihre Heimat zurück, um den übernommenen Auftrag zu erfüllen. Diese Saat ist heute tausendfältig aufgegangen. Jetzt zogen die disziplinierten Marschblöcke der SA, des NSKK, des NSFK und der SA in einer fünfständigen Parade an ihrem obersten Führer vorbei. Jahr für Jahr sehen wir immer wieder stannend diesen stolzen Marschbühnen, den der unerlöschliche Glaube an Deutschland besetzt. Jedes Jahr verpüren wir immer wieder aus den Blicken jedes einzelnen der Hunderttausend die stete Bereitschaft zum Einsatz für Volk und Führer.

Die wunderbaren Fassaden der alten Patrizierhäuser am Adolf-Hitler-Platz mit ihren zierlichen Türmen und Giebeln geben wahrhaftig den würdigsten Rahmen zu diesem historischen Vorbeimarsch. So ging dieser Sonntag in Nürnberg in schönster Harmonie zu Ende.

Hans Dahn

## Ausschrei eines gequälten Volkes

SDP-Abordnung bei Lord Runciman / Sprechchöre vor dem Diplomaten

Karlsbad, 11. September. Lord Runciman empfing am Sonntagmittag auf dem Schloß des Grafen Czernin in Petersburg eine Abordnung der Sudetendeutschen Partei unter Führung des Kreisleiters Abgeordneten Wollner, der von einer mehr als 5000köpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt wurde, die das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied sang. Die Unterredung, die 1 1/2 Stunden dauerte, interessierte Lord Runciman derart, daß er sich das gesamte Aktenmaterial zur Einsicht erbat.

Während der Vorprache hielt in Sprechchören der Ruf der Menge: „Wir wollen die Selbstbestimmung!“ Als Lord Runciman mit Gattin und dem Kreisleiter Wollner auf die Straße trat, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Die Menge formierte sich zu einem Vorbeimarsch im Schlosspark und sang nochmals das Horst-Wessel-Lied. In Sprechchören rief man immer wieder:

Lieber Lord, mach uns frei  
Von der Tschecho-Slowakei!

Lord Runciman dankte unzählige Male durch Aufheben der Hand. Da die Menge keine Anstalten traf, heimzugehen, bat Lord Runciman den Abgeordneten Wollner, für ihn folgende Worte zu sagen: „Im Auftrag Lord Runcimans soll ich euch den Dank aussprechen für euer Erscheinen. Lord Runciman hofft, die tiefe Klust, die die beiden Nationen dieses Landes trennt, zu überbrücken und beiden Nationen den Frieden zu bringen. — Tausendstimmig scholl aus der Menge der Ruf: „Volksabstimmung!“ Lord Runciman entgegnete:

Lord Runciman sprach darauf noch in englischer Sprache zu der Menge folgende Worte, die Graf Czernin sofort ins Deutsche überetzte: „Meine lieben deutschen Männer und Frauen! Sie leben hier in einem wunderschönen Lande, wohl eines der schönsten auf Erden. Möge Gott diesem schönen Lande den Frieden geben.“ Die Menge brach spontan in Jubelrufe aus und sang tief ergriffen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

die Anschaffung  
stellen  
ene und Kinder  
Daunen  
ellen  
en  
choner  
Fällung  
-Matratzen  
atratzen  
n  
n  
ken  
n denken Sie an  
ETTEN  
WEIK  
a der Auerbrück  
fon 2780  
Fachgeschäft  
Auswahl, den  
reisen und der  
edienung  
Betten-Weik  
gut bedient  
Cola  
immer gut  
eb  
ingen Tel. 237  
benig gebrauchte  
maschine  
gerei  
mühle  
Mahlkasten.  
Stammheim.  
n Sie bei  
Nagold  
BRICK  
Herren-  
er, Küchen  
er 1938  
Tante  
+  
schlafen.  
enen.  
ltburg  
1938  
ertra-  
lebe  
Mutter,  
+  
Herrn  
bern

# Gymbole des Glaubens und Reiches

Der große Appell der Kampfformationen im Luitpoldhain / Heldenehrung und Standartenweihe

Nürnberg, 11. September. Mehr als 120 000 Männer der Kampfformationen, ein gewaltiges Heer in Braun, Schwarz und Grau, traten am Morgen des Sonntags im Luitpoldhain zu dem großen Appell vor dem Führer an. Nach der Meldung des Stabschefs und nach der erhebenden Heldenehrung erhielten 93 Standarten und Feldzeichen und 104 Sturmfaschinen durch den Führer ihre Weihe. An dem grandiosen Appell schloß sich dann der traditionelle Vorbeimarsch der politischen Soldaten des Führers auf dem Adolf-Hitler-Platz an.

Der große Appell der nationalsozialistischen Kampfformationen im Luitpoldhain ist jedes Jahr die machtvollste Demonstration der nationalsozialistischen Idee. In den Männen der SA, der NSKK und des NSFK ist das politische Soldatentum des Nationalsozialismus am repräsentativsten verkörpert, sie sind eine einzige verschworene Gemeinschaft und haben ihr ganzes Leben dem Führer und seiner Idee geweiht. Sie sind die Garanten dafür, daß das Großdeutsche Reich immer nationalsozialistisch ist und bleiben wird; das geloben sie erneut bei diesem Appell im Luitpoldhain, bei ihrem Aufmarsch vor ihrem Führer. Der diesjährige Ehrentag der Kampfformationen erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß nun auch die Kämpfer der Ostfront vertreten sind und ihre Standarten und Fahnen vom Führer geweiht werden.

Wenige Minuten vor dem Beginn des Appells ertönt das Kommando „Stillgefallen“. Ein einziger Schlag geht durch das gewaltige Heer, dann steht es wie ein erzener Block. Die Standarten und Fahnen steigen hoch, Fanfaren schmettern, und tosender Jubel überflutet das Feld, als der Führer, begleitet von Rudolf Heß, auf der Führerkanzel sichtbar wird. Nachdem Adolf Hitler SA-Obergruppenführer Hermann Göring begrüßt hat, tritt er an die Brüstung der weitvorgebauten Führerkanzel und grüßt seine Sturmabteilungen: „Heil, meine Männer“ und „Heil, mein Führer“ braust es wie ein Orkan als Antwort.

Unter gedämpftem Trommelwirbel ziehen jetzt die Standarten durch die Straße des

Führers zur Gedenhalle und zugleich marschieren die Fahnen auf der breiten Asphaltstraße zur Rechten und Linken der Gedenhalle auf. Das ganze Feld der 120 000 nimmt Front zur Ehrenhalle. Unter atemloser Stille schreitet der Führer, gefolgt von Stabschef Luze und Reichsführer Himmler, an seinen Sturmmännern vorbei über die steinerne Straße zum Ehrenmal. Die Sturmmänner haben die Häupter entblößt, die Standarten, Feldzeichen und Fahnen senken sich. Gedämpft und feierlich klingt das Lied vom guten Kameraden auf. Langsam schreitet der Führer die Stufen zum Ehrenmal empor, tritt allein vor die Gedendstätte und hebt den Arm.

## Der Führer grüßt die Toten der Bewegung

Es ist ein eindrucksvoller, bewegender Augenblick, als die Hunderttausende in ehrfürchtigem Schweigen mit dem Führer der Männer gedenken, die für das neue Deutschland in den Tod gingen. Nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen ist, schreitet der Führer zurück zur Ehrentribüne. Ihm folgt die Blutfahne, die hinter dem Führer auf der Kanzel aufgestellt nimmt. Der Spielmanns- und Musikzug der SA-Standarden Feldherrnhalle führt die Standarten und Feldzeichen in 24er Reihen über die granitene Straße zur Haupttribüne. Gleichzeitig sammeln sich die Tausende und aber Tausende von Sturmfaschinen zu einem breiten Strom, der sich über die drei Terrassen vor der Tribüne ergießt. Fahnen, die die Namen der Blutopfer des deutschen Freiheitskampfes tragen, und zum ersten Male auch die Fahnen der sieben Gaue der deutschen Ostmark, die von den Hunderttausenden mit Ehrfurcht begrüßt werden.

In die Straße des Führers marschieren auf das Kommando des Reichsführers SA in 24er Reihen die Kolonnen der Reichsverfügungstruppe, der SA-Totenopferverbände und der SA-Führerschulen in Stahlhelm und weißem Lederzeug ein. Und jetzt stehen die stolzen Abteilungen, die Garde Adolf Hitlers, wie ein einziger, geschlossener Block. Der Aufmarsch ist beendet.

## Der Führer spricht zu seiner Garde

Der Blick des Führers geht über die prachtvoll ausgerüsteten Reihen seiner Kämpfer. Dann nimmt er das Wort:

Männer der nationalsozialistischen Kampf-  
bewegung!

Zuerst grüße ich unter euch jene Kameraden, die seit Jahren in Treue und Ergebenheit zu unserer Bewegung gestanden haben, ohne daß sie dieser ihrer inneren Herzensgesinnung äußeren Ausdruck unter uns verleihen konnten. In diesem Jahr hat es die Vorkehrung endlich ermöglicht, den Traum zahlloser Generationen zu verwirklichen. Auch in diesem Teile unseres Volkes ist die nationalsozialistische Bewegung Vollzieherin des Schicksals geworden.

Ich grüße die SA-Männer, die SA-Männer aus der neu zum Reich gestiegenen alten Ostmark! (Minutenlange stürmische Heilrufe drängen über das weite Aufmarschfeld.) Wir alle ermaßen es, wie groß die Opfer waren, die sie bringen mußten, um ihrem Ideal treu bleiben zu können. Wir ermaßen aber auch den Stolz und die Freude, die sie jetzt erfüllen müssen angesichts dieser gewaltigsten sichtbaren Demonstration der Einigung des deutschen Volkes. Denn was jetzt hier steht, ist das deutsche Volk, das heute politische Kampftruppe, die es je gehabt hat! (Zubehende Begeisterung der Hunderttausende.)

Die Zeit ist heute so, daß es notwendig ist, sich dessen zu erinnern, daß der Nationalsozialismus nicht durch ein vages Hoffen, sondern durch ein starkes Kämpfen zur Macht gekommen ist, und daß er entschlossen ist, seine Stellung und die Stellung des Reiches, das er geschaffen hat, unter allen Umständen zu wahren! (Stürmische Heilrufe der Hunderttausenden branden dem Führer entgegen.)

An eurer Spitze sind heute die alten Standarten getragen worden, jene alten Standarten, die vor nunmehr 15 Jahren am ersten Reichsparteitag der SA übergeben worden sind. Seitdem sind ihnen Hunderte und Hunderte nachgefolgt. Ihr Geist und der Geist ihrer Träger ist der gleiche geblieben: Sie sind uns Symbol für die Herrlichkeit, für die Macht und Stärke des nationalsozialistischen Glaubens und des von ihm ererbten Reiches.

Ihr empfangt heute neue Standarten und sie werden sich äußerlich genau einfügen in das Bild der alten. Ich erwarte aber auch, daß ihre Träger der gleiche Geist beseelt, von dem die Träger der früher verliehenen erfüllt waren und sind. Diese Zeichen werden einmal ehrwürdige Symbole sein, Zeichen der Erinnerung an Deutschlands tiefes Unglück, an Deutschlands kühnsten Hoffen, an Deutschlands innerpolitisch schwerste Kämpfe, und an Deutschlands glorreichste Wiederauferstehung! Sie sollen Symbol sein eines unvergänglichen und ewigen deutschen Volkes. (Bei jedem dieser Sätze des Führers schlägt ihm eine brausende Welle des Jubels und der Begeisterung entgegen.)

Die Aufgaben, die in 15 Jahren seit dem Jahre 1923 den Männern der Kampftruppe der Partei gestellt worden sind, sie sind geliebt — ja sie haben sich erweitert. Damals mußte das neue Ideal in Deutschland verkündet und durchgeführt werden, heute muß dieses Ideal gehalten und ver-

tieft werden! Schule des Geistes, Schule des Willens, aber auch Schule des Körpers, soll die nationalsozialistische Bewegung sein!

Und so stehen diesmal unter euch auch die Sieger unserer Sportkämpfe. Ich grüße sie besonders und erwarte, daß sich im Laufe der Jahre diese Sportkämpfe zu einem gewaltigen Ereignis entwickeln werden, das seine letzte Krönung finden wird an dem Tage, an dem rechts von der neuen Kongreßhalle das Riesens Stadion des deutschen Volkes entstehen wird. (Brausende Heilrufe.)

In diesen beiden Bauten, von denen Sie den einen bereits sich langsam emporheben sehen, wird die Synthese der nationalsozialistischen Erziehung ihren klaren Ausdruck finden:

**Stärkter Geist des Glaubens und des Willens, der Zuherrlichkeit und der Beharrlichkeit, über allem die verantwortungsvolle Tatkraft, verbunden mit starkem Körper, gesund und schön — so wollen wir unser Volk uns für die Zukunft gestalten!**

So wollen wir es erziehen und diese Aufgabe nie aus dem Auge verlieren! Wir wollen genau so unabhängig an ihre Verwirklichung glauben, wie wir einst vor 15 Jahren daran geglaubt haben, daß aus den vier Standarten einmal ganz Deutschland werden wird! (Minutenlang nicht enden wollende Heilrufe der Hunderttausenden.) Dieses Deutschland steht nun vor uns und wir haben das Glück, in ihm zu leben. Anderen Deutschen ist dieses Glück zur Zeit noch verwehrt. Unsere Herzen aber fliegen zu ihnen hin — so wie wir wissen, daß ihre Herzen in dieser Stunde mitten unter uns sind! (Bei diesen Worten des Führers geht ein gewaltiger Sturm der Begeisterung durch die Hunderttausende, die minutenlang dem Führer zujubeln.)

Und wir alle hegen nur ein Gefühl der Verpflichtung: Es ist tausendfach und millionenfach ausgesprochen worden und läßt sich immer wieder zusammenfassen in einem einzigen Wort, in einem einzigen Bekenntnis: **Deutschland — Stegheil!**

Als der Führer geendet hat, geht es wie ein Sturm über das weite Feld. Aus dem gewaltigen Heer wogen immer neue Heilrufe zum Führer heran. Dann klingen die Hunderttausende das Deutschlandlied.

## Die Weihe der Standarten

Auf das Kommando: „Stillgefallen!“ erstarrten die Sturmmänner wieder zu einem ehernen Block. Die neuen Standarten und Fahnen fliegen vor. Der Führer wendet sich mit dem Stabschef, dem Reichsführer SA und dem Korpsführer des NSKK und des NSFK, den Standarten, Feldzeichen und Sturmfaschinen zu, die jetzt durch die Berührung mit der Blutfahne ihre Weihe durch den Führer erhalten. Es sind 42 SA-Standarden, darunter 12 Standarten der deutschen Ostmark, und unter ihnen auch die Jägerstandarte 3, die den Namen des Ründers der nationalsozialistischen Revolution, Dietrich Eckart, trägt. Unter den 14 SA-Standarden befindet

sich eine Wiener Standarte, die den Namen „Der Führer“ verliehen erhält. Ferner sind zur Weihe 21 NSKK-Standarden und 16 Feldzeichen, sowie 104 Sturmfaschinen des NSFK angetreten.

Das Dröhnen der Salubatterien begleitet die symbolische Handlung, während der sich die Hunderttausende vor ihren Plätzen erhoben hatten. Gedämpft klingt der unsterbliche Freiheitslied Horst Wessels über das Feld.

Nach der Standartenweihe nimmt

## Stabschef Luze

neben dem Führer auf der Kanzel stehend, das Wort zu einer Ansprache. Er führte u. a. aus:

Mein Führer! Durch die Berührung der Standarten mit der Blutfahne haben wir das Vermächtnis unserer Toten

## Die fünfstündige Parade vor dem Führer

Seit den frühesten Morgenstunden umfäumte bereits ein millionenköpfiges Spalier, eine tiefgegliederte Menschenmauer, den weiten Marschweg, den die Kolonnen der Formationen der Bewegung nach Beendigung des Appells im Luitpoldhain zum traditionellen Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz durchziehen.

Überall in den Straßen, die in ein Meer von Fahnen und Blumen getaucht sind, wird die Spitze der gewaltigen Marschmäule mit Freude und Begeisterung begrüßt. Der Adolf-Hitler-Platz, dieses köstliche Kleinod deutscher Städtebaukunst, ist wunderbar ausgeschmückt und bietet einen Rahmen, dessen Schönheit zu beschreiben Worte kaum ausreichen. Seit Stunden schon sind die drei Tribünen, die den Platz in einem offenen Viereck umrahmen, bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Ehrengästen wird auch Konrad Henlein erkannt.

## Die SA eröffnet den Vorbeimarsch

Kurz vor 12 Uhr trifft der Führer, immer wieder begeistert begrüßt, ein. Er hobenen Armes grüßt der Schöpfer Großdeutschlands den an der Spitze vorbeimarschierenden und bald zu ihm herantretenden Stabschef seiner SA, Viktor Luze. Die Blutfahne folgt. In schneidigem Paradeschritt ziehen die Hauptämter, Amts- und Abteilungschefs der Obersten SA-Führung vorüber. Ihnen schließen sich die aktiven Teilnehmer der nationalsozialistischen Kampfspiele, so Männer der Wehrmacht, der einzelnen Gliederungen der Partei, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes, deren Führung der Reichsportführer von Tschammer und Osten übernommen hat, an. Bald sind auch die Kolonnen der Reichsführerschulen am Führer vorbeigezogen.

## Dann kommen die Ostmärker!

Die SA-Gruppe Donau macht den Beginn. Nach schneidigem Einschwenken ihres Musik- und Sipelmannszuges können zum erstenmal auf einem Reichsparteitag nun die Männer der Heimat Adolf Hitlers ihrem Führer ins Auge sehen. Endloser Jubel begleitet ihren tropischen, schneidigen Marsch. Der Kaiserjägermarsch klingt auf. Den 2600 Kämpfern der Gruppe Donau folgen in tadelloser Haltung mehr als 200 Führer und Männer der Gruppe Alpenland und über 1900 Kämpfer der SA-Gruppe Südmark. Dann ist die SA-Gruppe Franken an der Reihe. Stolz und dankbar grüßen diese Männer mit erhobener Hand den Führer, der ihre fränkische Heimat und ihr Nürnberg vor der Nation und der Welt so einzigartig ausgezeichnet hat. Das Heimat-

## Das schwarze Korps begeistert die Massen

Inzwischen haben die Richtposten gewechselt. SA-Männer in Paradeuniform mit weißem Koppelzeug treten an die Stelle der SA. Der Vorbeimarsch der SA beginnt. Reichsführer SA Himmler führt die 25 000 Mann des Schwarzen Korps am Führer vorbei. Die Spitze der endlosen Kolonnen bilden die Staatsförstere der drei Hauptämter. In einem einzigen gewaltigen Block zusammengefaßt folgen dann sämtliche Standarten der SA, die wie ein gleiches rotes Band in der hellen Sonne leuchten.

Der SA-Oberabschnitt Donau bildet die Spitze: in seinen Reihen marschieren die Wiener Standarte, die die Ehre hat, den Namen „Der Führer“ tragen zu dürfen.

An die Kolonnen der Allgemeinen SA schließen sich die Polizeiverbände, die General Daluge führt. Ihre Paradeuniformen mit dem weißen Koppelzeug ergeben ein prächtiges militärisches Schauspiel.

Begeistert werden die nun heranmarschierenden Verbände der SA-Verfügungstruppe und die Totenopferverbände der SA begrüßt, die mit aufgezogenen Seitengewehren noch einmal die ganze Kraft und Stärke der Kampfformationen der Bewegung unterstreichen.

übernommen, unserer Kameraden, die einst in Reich und Glied mit uns marschierten und die ihre Treue zur Idee und ihren Glauben an Sie, mein Führer, mit ihrem Blute besiegelten. Würdig dieser Toten haben diese Männer in den vergangenen Jahren des Kampfes und des Sieges gestanden, gearbeitet, gekämpft und geopfert.

Wenn Sie Idealisten brauchten, mein Führer, hier standen sie, und wenn Sie Idealisten brauchten, mein Führer, hier stehen sie! (lebhaft Heilrufe) freiwillig, uneigennützig und einflussbereit. Sie haben Ihren Glauben, mein Führer, diesen Männern gegeben, und die Männer haben ihn in ihre Herzen genommen, woraus ihn keine Macht der Welt wieder herausreißt. (Stürmische Heilrufe.) Unsere Parole heißt heute wie immer: Unser Führer. Unser Glaube und unser Gruß und unser Gelöbnis gilt heute wie immer unserem Führer. Adolf Hitler! Sieg Heil!

Begeistert wird das Sieg-Heil auf den Führer von den Hunderttausenden aufgenommen, und in immer neuen Wellen schlägt es zu ihm empor. Dann spielen die Musikzüge das Lied des Sängers der nationalsozialistischen Revolution, Dietrich Eckart, „Deutschland erwache!“

## Vorbeimarsch von 12 000 NSKK-Männern

Der nun einsetzende Vorbeimarsch der Männer der motorisierten Gliederungen der Partei vermittelt ein völlig neues Bild. Den Kolonnen der 12 000 NSKK-Männer führen langsam kleine graue Beiwagen-Motorräder voraus. Im ersten trägt ein Jungvolkspimpf die schwarze Fahne seiner Formation, während im zweiten eine Fahne der Motor-SA, am Führer vorbeigefahren wird. Zusammen mit den nachfolgenden 50 Beiwagen-Maschinen mit Angehörigen des Motor-Lehrsturms Franken versinnbildlichen sie das Bemühen des NSKK, um die Heranbildung und motorportliche Erziehung des Nachwuchses in Zusammenarbeit mit der SA.

Korpsführer Reichsteiler Kühnlein schreitet mit seinem Stabe voraus und nimmt dann vom Führer herzlich begrüßt, an dessen Seite aufstellung. Die hellen, für das Korps charakteristischen Hörnerlänge begleiten ständig die in prachtvoller Geschlossenheit im schwarzen Sturzhelm marschierenden Männer. In breiten Bändern von je wohl 50 Meter Länge werden die Standarten und Sturmstander am Führer vorbeigezogen. Heilrufe begrüßen auch hier wieder das Erscheinen der Männer der motorisierten Einheiten der Ostmark. Die Einheiten aus allen Gauen des Reiches schließen sich an, gefolgt von einer 300 Mann starken Motorgruppe des NSKK-Verkehrs-erziehungsdienstes und den Kolonnen der selbständigen Motorgruppen Berlin, Schlesien und Ostland. Auch die den Abschluß bildenden Wehrmänner der Motorportschulen symbolisieren die Arbeit des Korps für die motorische Jugendentfaltung.

Der Vorbeimarsch der Flieger

Korpsführer Christianen meldet dann dem Führer die 3000 Männer des nationalsozialistischen Fliegerkorps, die nun in ihren pechgrauen Uniformen vorbeifliegen. Unter den Fahnen, die den Marschblocks der Flieger vorangetragen werden, ziehen zum ersten Male die 16 Feldzeichen und die 104 Sturmfaschinen am Führer vorbei, die beim Appell im Luitpoldhain geweiht worden sind.

## Der Vorbeimarsch der Flieger

Pachend der Abschluß dieser langen, dreiviertelstündigen Heereschau: die Leibstandarte SA Adolf Hitler. Der Badenweiler Marsch kündigt ihr Erscheinen. Voran die Standarte, die des Führers Namen trägt, die Sturmabteilung des I. Bataillons. Im blendendweißen Koppelzeug, das Gewehr geschultert mit einer Graffheit, die schwerlich noch zu überbieten sein dürfte — so zieht des Führers Leibgarde über den Platz. Bald steht Obergruppenführer Sepp Dietrich, der sie als ihr Kommandeur angeführt hat, nach herzlichem Händedruck neben dem Führer. Was Wunder, daß ein Beifall sondergleichen diese Männer überschüttet! Ein Ehrensturm begleitet die Blutfahne, die sich den letzten Reihen der Leibstandarte angeschlossen hat.

Der Vorbeimarsch ist beendet. In spontanen Grüßen an Adolf Hitler äußert sich noch einmal die Bewunderung der Weiltungen dieser stolzen politischen Armee des Friedens und des Aufbaues und der Dank an den Führer, der sie geschaffen. Die Fahrt des Führers zum „Deutschen Hof“ gestaltet sich dann zu einer unvergeßlichen Triumphfahrt.



# Adolf Hitler spricht zum jungen Deutschland

52000 Jungen und 5000 Mädel vor dem Führer im Stadion / Rudolf Heß vereidigt 9000 Parteianwärter

Eigenbericht der NS-Presso  
 rd. Nürnberg, 11. September. Deutschlands Jugend gab dem Samstag in Nürnberg das Gepräge. 52 000 Hitlerjungen und 5000 BDM-Mädel aus allen Gauen Großdeutschlands hatten sich zum großen Appell des jungen Deutschlands im alten Stadion auf dem Reichsparteitagsgelände versammelt und brachten Adolf Hitler erschütternde Beweise ihrer Liebe und ihrer Begeisterung dar. In ihren Reihen standen 9000 Parteianwärter, die durch den Stellvertreter des Führers ihre feierliche Aufnahme in die NSDAP fanden. Nach dem Reichsjugendführer sprach Adolf Hitler zu seinen Jungen und Mädeln.

Das weite Oval des Stadions liegt unter einem trüben wolfschweren Himmel, bis auf den letzten Platz gefüllt von begeisterten Hitlerjungen und BDM-Mädeln. Braun leuchtet es von allen Zuschauertribünen, bunt strahlt es aus dem Innraum. 52 000 Hitlerjungen und Pimpfe und 5000 BDM-Mädel drängen sich Kopf an Kopf in den Tribünenblöcken, stehen in gewaltigen Zügen auf dem Rasen. Wie weiße und leuchtend bunte Flecken sind die Scharen der Ostmarkjugend und der österreichischen BDM-Mädel mit ihren bunten Trachten zwischen sie gesprengt. Von der Höhe des Tribünenrandes herab wehen über das begeisterte Meer die schmalen rotweißen HJ-Fahnen. Gegenüber der Haupttribüne sind auf den riesigen steinernen Stufen jetzt Fanfarenbläser ausgeföhrt.

## Sprechchöre brausen über das Feld

Sprechchöre brausen jetzt über das Feld. Chöre steigen auf, 100 Rappen fliegen gleichzeitig in die Luft, viele bunte Tücher wehen aus den Händen der Mädel. So vergehen die Stunden des Wartens. Um 9 Uhr läßt ein Kommandowort die Tausenderblöcke verstummen und zu tadellos ausgerichteten Einheiten erstarren. Im selben Augenblick strahlt es weiß auf: 2000 BDM-Mädel haben gleichzeitig ihre braunen Jacken abgetan, das Weiß ihrer Blusen leuchtet.

## Die Führerstandarte steigt hoch

Reichsjugendführer Baldur von Schirach ist gekommen. Marschlänge von 12 in der Mitte des Stadions angetretenen HJ-Musikzüge wehen ihm als Gruß entgegen. 5000 BDM-Mädel und 52 000 Hitlerjungen werden ihm gemeldet. Während dann die Führerstandarte langsam in die Höhe steigt, vermählt sich vieltausendstimmiger Jubelruf mit dem Badenweiler Marsch. „Heil meine Jungen!“ klingt der Gruß des Führers. Tausendfach brandet die Antwort auf, klingt immer erneut brausend durchs Stadion: „Heil mein Führer!“

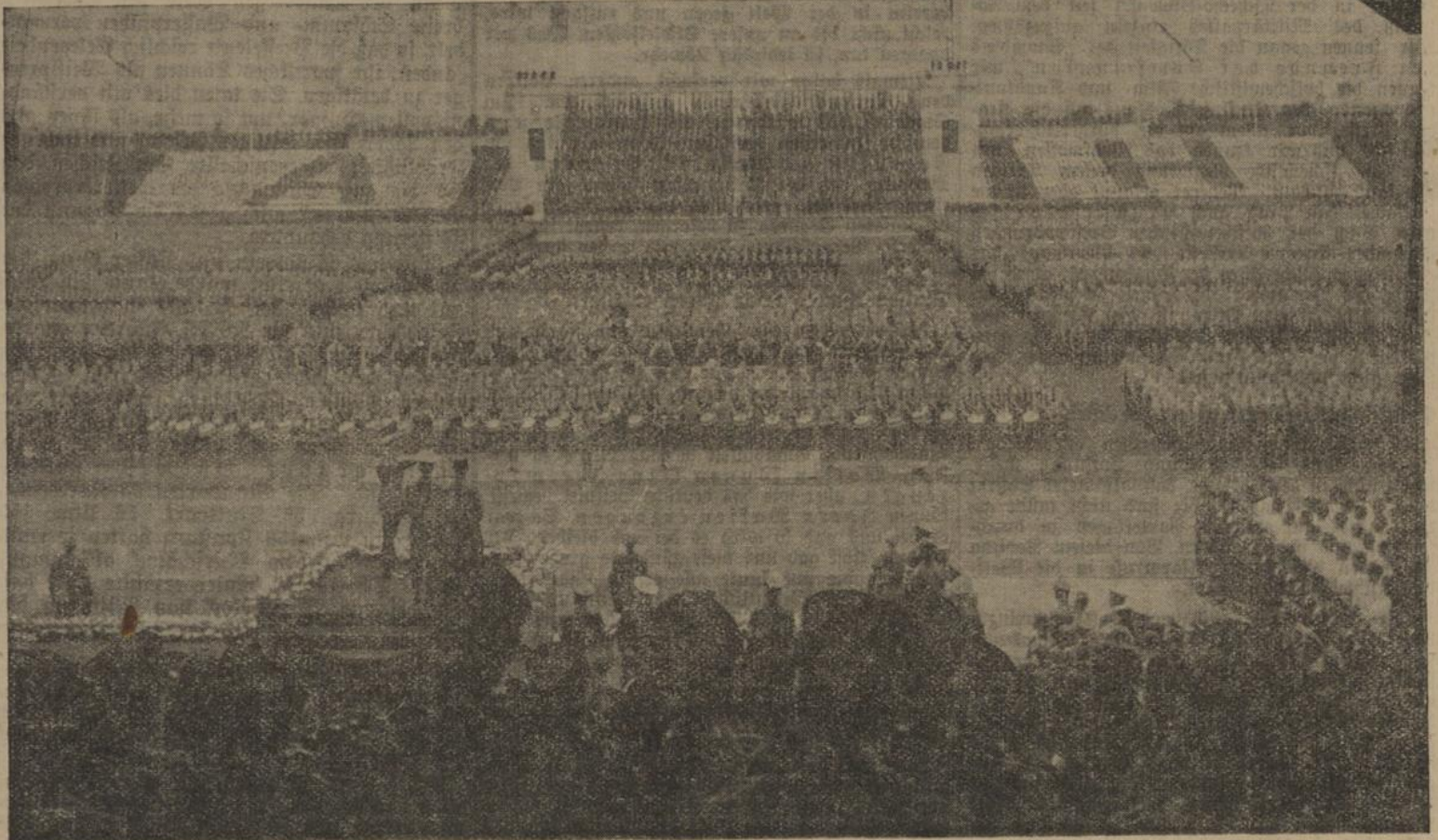
## „Lambour, schlag an!“

Fanfaren rufen, aus 50 000 jungen Reihen lönt es zum Himmel: „Wach auf, wach auf, du deutsches Volk!“ Dann ergießt sich gleich zwei leuchtenden Bändern auch schon der Strom der Fahnen ins Stadion, rot die der HJ, schwarz die des Jungvolkes. Vor der Haupttribüne fließen sie farbenprächtig ineinander. Ein trotziges Lied ist erwacht. Jenes Bekenntnis, das brennend und froh schon einmal aus den Herzen der Ostmarkjugend kam, als sie am 24. Juni in Wien vereidigt wurde und das sie nun als Lied des Sieges mit all ihren Kameraden des großdeutschen Reiches wiederholen: „Lang war die Nacht und lang die Not, wir lagen müde und verlassen. Schlich nicht die Pest und schlief nicht der Tod mit grauem Gesicht durch die Gassen? Lambour, schlag an, jubelnder Laut, wie knattern schon die Fahnen,

Lambour, Gott will uns mahnen, Volk bricht auf!“

Wieder dröhnt rollender Trommelwirbel auf und zugleich sind in Sekundenstriche in den gegenüberliegenden Blöcken des BDM die Buchstaben A. H. entstanden. In Klau-

hin, daß es in aller Herzen flammt und daß diese Jugend, die hier angetreten ist, den Eid leisten wird, der sie verpflichtet und in die Partei einführt, die Deutschland ist. Aber nicht nur an diesem festlichen Tage wird sie ihres Eides gedenken, sondern immer



Die große Jugend-Kundgebung im Stadion vor dem Führer. — Baldur von Schirach meldet dem Führer die angetretene Jugend.

ren Letztern hebt sich das Braun der Kletterwesten, die in diesem Augenblick von einem Teil der Mädeln überworfen wurden, von dem blendenden Weiß der Blusen ab. Fanfaren ertönen. Dann spricht

## Reichsjugendführer Baldur von Schirach

Im Namen der Jugend des Volkes, insbesondere aber der Jungen und Mädel, die zum ersten Male an diesem feierlichen Tage vor dem Führer stehen, spricht er erneut ein Treuegelöbniß aus. Er weist darauf

und zu jeder Stunde. Er schließt mit den Worten: „Die Jugend hört auf Sie, mein Führer!“

Und nun tritt der Führer ans Mikrophon, Minutenlang aufbrausender Jubel grüßt ihn, aus überbollen, stürmisch schlagenden jungen Herzen dargebracht.

## Der Führer spricht zu seiner Jugend

Er spricht zu ihren Herzen, immer wieder unterbrechen ihn Kundgebungen, die Gelöbniß und dankbares Versprechen zugleich sind.

## „Ich baue auf euch blind und zuversichtlich“

„Deutsche Jugend! Alljährlich begrüße ich in euch die Millionenmassen aller unserer deutschen Jungen und Mädchen im ganzen Reich! Im vergangenen Jahr wies ich darauf hin, wie sehr ihr es als ein großes Glück empfinden müßt, in diese Zeit hineingeboren zu sein. Damals ahnten wir alle noch nicht, was sich ein Jahr später in der deutschen Geschichte ereignet haben wird. Ihr seid nun die Zeugen eines geschichtlichen Vorganges geworden, der sich oft in Jahrhunderten nicht wiederholt. Ihr seid dabei selbst Kämpfer gewesen für dieses neue größere Deutschland. In euren jungen Herzen habt ihr immer schon getragen, was heute Wirklichkeit geworden ist.“

Zum ersten Male sind heute am Reichsparteitag der Nationalsozialisten in Nürnberg auch Jungen und Mädchen aus der Ostmark des Reiches angetreten, die nunmehr für immer und ewig ein Teil Deutschlands ist und sein wird. Daß dieser große Erfolg errungen werden konnte, das danken wir nicht dem Zufall, nicht einem äußerem Gerede von Einigkeit und Brüderlichkeit,

sondern einem inneren Erleben und Nachleben dieser Gebote. Es ist das unvergängliche Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie in der Zeit der tiefsten Erniedrigung unseres Volkes in keinem Augenblick den Glauben an diese Zukunftsentwicklung verloren hat, daß sie diesen Glauben pflegte und die Deutschen lehrte, diesem Glauben entsprechend zu leben. Was konnte dieses alte Deutschland in seiner inneren Zerrissenheit noch für unsere Zukunft bedeuten?

Glaubte jemand, daß dieses vergangene Deutschland das hätte gestalten können, was heute Wirklichkeit ist? Eine neue Bewegung mußte kommen, um unser Volk dafür zu erziehen, und einsatzbereit zu machen!

Und wenn der Nationalsozialismus in seinem geschichtlichen Dasein nichts anderes erreicht haben würde als die Tage des 12. bis 13. März 1933, dann hätte er damit allein bereits seine Daseinsberechtigung erwiesen für ein Jahrtausend!

Aber ich glaube, daß dies erst der Beginn des segensreichen Wirkens unserer Bewegung ist. Unermesslich sind die Aufgaben, die uns gestellt sind. Wie immer es aber auch sein möge: Gelöst zu werden vermögen sie nur durch einen geschlossenen Volkstörper, der nicht durch Wünsche und Hoffen entsteht, sondern nur durch die Erziehung. Nur durch sie allein können wir uns das Volk schaffen, das wir brauchen, und das jene benötigten, die nach uns Geschichte gestalten wollen. Dieses Volk aber wird nicht in den alten Generationen erzogen, sondern immer aufs neue in seiner Jugend. Und deshalb bin ich so stolz und so glücklich, wenn ich euch sehe!

Von Jahr zu Jahr formt sich euer Bild schöner. Es ist wirklich eine stolze Freude, jetzt in die deutsche Zukunft zu denken. Was an alten erprobten Männern heute in Deutschland vorhanden ist, das wissen wir.

Daß die deutsche Jugend aber diesem besten deutschen Mannestum und dem besten deutschen Frauenideal nachleben wird, das ist unser aller stolze Gewißheit! Und damit — weil das deutsche Volk sicher und fest stehen wird — weiß ich auch für alle Zukunft das Reich sicher und geborgen!

Es ist ein anderes Volk als jenes, das ich selbst in meiner Jugend erlebte und kennenlernte. Stärker zusammengesägt als jemals zuvor, ein Volk, das seine große Lebensaufgabe nunmehr begriffen hat und eine Schicksalsgemeinschaft bildet auf Leben und Tod, um diese Aufgabe zu lösen. In diese Schicksalsgemeinschaft seid ihr hineingestellt! In sie werdet ihr hineinmischen und sie selbst einmal tragen. An eurer Festigkeit wird einmal

die Festigkeit Deutschlands gemessen werden. Und ich baue auf euch blind und zuversichtlich.

Wenn mich einmal die Vorsehung von meinem Volk wegnehmen wird, dann werde ich dem kommenden Führer ein Volk hinterlassen, das fest zusammengesägt und eisen zusammengeschlossen ist, das niemals mehr getrennt und zerrissen werden kann, unerschütterlich zusammensteht, glücklich in Freudenzeiten und trotzig im Leid! Dafür seid ihr mir, Junge um Junge, Mädchen um Mädchen, die lebenden Garanten! Der hat noch immer in deutschen Landen am besten gebaut, der vertraute auf das eigene deutsche Volk! Und das seid ihr!

Die Begeisterungstürme, die nach den Schlussworten des Führers „Der hat immer am besten gebaut, der auf das Volk vertraut“ aufbrausen, gehen über in das Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen!“, das machtvoll über das Stadion rauscht.

## Es gibt keine Kapitulation mehr

Rudolf Heß nimmt das Wort. Alle diese Jungen, die heute ihren Eid sprechen, würden in späteren Tagen stolz darauf sein, daß sie in Nürnberg zum ersten Male das Gelöbniß auf ein größeres Deutschland leisten konnten. Er betont, daß die Jugend der Ostmark, die zum ersten Mal hier steht, ihren Einsatz bereits durch die Tat bewiesen haben. Sie habe die Tugenden gezeigt, die die Bewegung groß machten: Opfermut, Hingabe an den Führer und Einsatz bis zum äußersten. Solange diese Tugenden herrschen, werde Deutschland nie wieder in seine alte Not zurückfallen. Der Begriff der Kapitulation sei ausgemerzt. Ein für allemal, und Aufgabe der Jugend sei es, dafür zu sorgen, daß diese Haltung sich immer wieder forsetze in denen, die nach ihnen kommen. „Ihr werdet einen heiligen Eid leisten, Auge in Auge mit dem Führer. Gedenkt, ob ihr stark genug seid.“

Dann, während an dem hohen Mast der gegenüberliegenden Tribüne die Parteifahne sich symbolisch über die Fahnen der Jugend erhebt, strecken sich die Arme empor. 9000 Jungen sprechen die Vereidigungsformel: „Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid: Ich werde meinem Führer Adolf Hitler allezeit treu und gehorfolam sein. Ich will als Parteigenosse im Dienst der Gemeinschaft des Deutschen Volkes gewissenhaft und opferbereit meine Pflicht erfüllen für die Größe und Ehre der deutschen Nation: so wahr mir Gott helfe.“

## In 50 000 Augenpaare schaut der Führer

„Ja, die Fahne ist mehr als der Tod!“ klingen nach den Liedern der Nation die letzten Worte des HJ-Liedes übers Feld. Und während strichfeiner Regen in dünnen Schleiern auf das Stadion niedergeht, erstarren die braunen Marschmädel. Unter Trommelwirbel tritt der Führer seinen Besichtigungsgang durch die Reihen der deutschen Jugend an. Liebe und einsatzbereite Entschlossenheit strahlen ihm aus allen Augen entgegen. Stumm und unbeweglich steht der braune Heerbann. Nur die Ostmark-Mädel in ihren farbenfrohen Dirndl sind nicht zu halten. Ihre bloßen Arme winken hundert Grüße.

Minuten vergehen. Kilometerlang ist der Weg durch die Marschmädel der Hitlerjugend. Sechsmal durchmiszt der Führer das weite Stadion in seiner ganzen Breite. Im Wagen stehend, umrundet er dann noch einmal das Oval der Ufshenbahn. In 50 000 Augenpaare, in 50 000 junge, offene und lebensfrohe Gesichter schaut der Führer.

Wenn der Führer zu seiner Jugend kommt, dann scheint immer die Sonne, sagte Baldur von Schirach einmal. Und in der Tat. Trotz rieselnden Regens und schwerer grauer Wolken — die Sonne strahlte, unsichtbar zwar, aber doch spürbar auch in dieser Stunde, da Liebe, Jubel und Stolz wie Sturmwind über 50 000 junge Seelen gingen.



Generalfeldmarschall Hermann Göring schreitet kurz vor seiner großen Rede die Front der angetretenen Ordensjunker ab.